

# Nachrichten



BASLER MISSION  
DEUTSCHER ZWEIG E.V.

## 1/2009

### AUS DEM INHALT



Durch Gottes Wirken ernten	S. 2
Kein bisschen müde	S. 3
Titelthema	S. 4
Sammlerfreizeit	S. 6
Ex-Kamerunertreffen	S. 7
Wir bitten: Nigeria	S. 8

### EDITORIAL

#### Liebe Leserin, lieber Leser,

schweren Herzens sitze ich heute hier und schreibe das Editorial. Denn es ist das letzte Mal, dass ich diese Zeilen fülle. Ich werde mich beruflich verändern und höre deshalb bei der BMDZ auf. Ich möchte die Gelegenheit nutzen, Ihnen zu danken – dass Sie dem Nachrichtenblatt, der BMDZ und mir über die letzten Jahre die Treue gehalten haben. Ich gehe von der BMDZ weg mit dem Gefühl, reich beschenkt worden zu sein und mit der Gewissheit, dass die BMDZ auch ohne meinen bescheidenen Beitrag auf einem guten Weg in die Zukunft ist. Dafür wünsche ich Ihnen allen Gottes reichen Segen.

Ihr

Ulrich Bubeck,  
Koordinator der Öffentlichkeitsarbeit der  
BMDZ und Geschäftsführer



## „Ein Licht, das Leben verändert“

Theologische Ausbildung in Nigeria



Ulrich Bubeck ist Geschäftsführer der Basler Mission – Deutscher Zweig und Koordinator für die Öffentlichkeitsarbeit

## IMPRESSUM

### Nachrichten aus der Basler Mission

Nr. 1 Januar/Februar 2009  
Auflage: 36.400

#### Redaktion:

Ulrich Bubeck (ViSdP)  
JoussenKarliczek GmbH

#### Layoutentwurf:

Steffen Grashoff

#### Umsetzung und Prepress:

JoussenKarliczek GmbH

#### Druck:

J. F. Steinkopf Druck GmbH,  
Stuttgart

#### Herausgegeben von:

Basler Mission  
Deutscher Zweig e.V.  
vertreten durch den Vorstand:  
Albrecht Bähr (Rechner)  
Ludwig Damian  
Marie Dilger  
Renate Ellmenreich  
Siegfried Kleih (stellv. Vorsitzender)  
Maria Petzold  
Jürgen Quack (Vorsitzender)

#### Anschrift:

Vogelsangstr. 62  
70197 Stuttgart  
Tel.: 0711 6 36 78-52  
Fax.: 0711 6 36 78-54  
bmdz\_stgt@ems-online.org  
www.basler-mission.de

#### Bankverbindung:

Evang. Kreditgenossenschaft e.G.  
Geschäftsstelle Stuttgart  
Konto-Nr. 1180; BLZ 520 604 10  
IBAN: DE91 5206 0410 0000 0011 80  
BIC: GENODEF1EK1

Die Basler Mission ist Mitglied  
im Evangelischen Missionswerk  
in Südwestdeutschland e.V.

**Titelfoto:** Administrationsgebäude  
des Kulp Bible College

**Kleines Titelfoto:**  
Strickklasse der „Frauenshule“

Beide Fotos: mission 21/EMS  
Brigitte Kirschbaum

# Besinnung

## Durch Pflege und Gottes Wirken zur Ernte



**An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Sammelt man auch Trauben von Dornen, oder Feigen von Disteln? So bringt ein jeder gute Baum gute Früchte, der faule Baum aber bringt schlechte Früchte. Ein guter Baum kann nicht schlechte Früchte bringen, und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen. Ein jeder Baum, der nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Darum sollt ihr sie an ihren Früchten erkennen. Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr, wird in das Himmelreich eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters im Himmel tut.**  
Matthäus 7, 16-21

Ich bin in einem schwäbischen Dorf aufgewachsen, in dem die Bewirtschaftung von Streuobstwiesen bis heute ein natürlicher Teil des Lebens ist. Deshalb nehme ich ab und zu auch gerne an Baumschnittkursen teil. Das sind Veranstaltungen, bei denen an eiskalten Februartagen Gruppen von Männern in Gummistiefeln auf blattlosen Apfelbäumen sitzen und sich leidenschaftlich darüber streiten, welcher Ast denn nun bleiben darf und welcher abzusagen ist. Der Baumschnitt ist ein weites Feld, das sich durch einen kurzen Kurs nicht erschöpfend beackern lässt. Deshalb habe ich nach dem letzten Kurs, als ich vor lauter Ästen den Baum nicht mehr sah, einen Nachbarn gefragt, wie denn nun ein gut geschnittener Baum aussehen müsse. „Wissen Sie, Herr Bubeck“, sagte er, „ob ihre Bäume gut geschnitten sind, sehen sie nicht daran ob sie im Frühjahr gut aussehen, sondern daran, wie viel sie im Herbst ernten.“ An diese Aussage muss ich immer denken, wenn ich die Worte Jesu in Matthäus 7 lese. Ob wir in der richtigen Spur sind, zeigt sich nicht im Recht haben und auch nicht darin, ob wir gut dabei aussehen. Ob wir als Missionsverein auf dem richtigen Weg sind, zeigt sich nicht im glänzenden theoretischen Unterbau und leuchtenden Aktionen oder einer vorbildlichen Struktur. Sondern es zeigt sich einzig und allein daran, was dabei herauskommt. Jürgen Quack hat einmal in einer Andacht geschrieben, dass dort, wo Mission passiert, das Reich Gottes spür- und erlebbar wird. Ich hatte in den letzten Jahren einige Begegnungen – zum Beispiel mit einer Sammlerin, mit einem Jesuitenbruder in Indonesien, mit Frauen in Hongkong – bei denen ich mich an diesen Satz erinnern habe.

Setzt Sie das unter Druck? Das wäre falsch: Jesus geht es dabei nicht darum, uns

zu verurteilen, sondern darum, uns eine neue Perspektive zu geben. Wer aus dem Geist Gottes lebt, der wird Frucht bringen. Das ist keine An-, sondern eine Zusage, auf die man gerade dann vertrauen kann, wenn die Frucht noch gar nicht sichtbar ist. Schau ich in die Geschichte der Basler Mission, dann bin ich beeindruckt, mit welchem Mut und mit welchem Vertrauen Männer und Frauen kleine Pflänzchen gesetzt haben, aus denen mit der Zeit große Bäume gewachsen sind. Hat Samuel Hebig daran gedacht, was sich aus der Arbeit in Indien 175 Jahre später entwickeln würde? Haben Lechler und Hamberg, als sie vor nun 166 Jahren in China an Land gingen, gewusst, was sie da beginnen? Vielleicht ist es ihnen gegangen wie dem Obstbauern, der ein Bäumchen pflanzt und hofft, dass es einmal ein Baum wird.

#### Für mein Handeln heißt das zweierlei:

Es ist gut, vom Ergebnis her zu denken, wenn man bewusst als Christ leben will. In Galater 5 gibt Paulus einige Anhaltspunkte, was die Früchte des Geistes sind: Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Glaube, Sanftmut, Selbstbeherrschung.

Gleichzeitig gibt mir die Aussage Jesu die Gewissheit, dass es letztendlich nicht in meiner Hand liegt, ob ich Frucht bringe. Wie der Gärtner, der ein Bäumchen pflegt, weiß, dass es bei aller Pflege auch und zuerst am Wetter und anderen Umweltfaktoren hängt, ob es gedeiht, so wissen wir, dass ohne das Wirken Gottes alles, was wir machen, vergeblich ist. Schiller hat das im Gedicht von der Glocke ganz gut zusammengefasst: „Rinnen muss der Schweiß von der Stirne heiß, soll das Werk den Meister loben. Doch der Segen kommt von oben.“ ●

# Aus Basel und Übersee

## Kein bisschen müde

**Alfred Hirt feierte im Missionshaus sein 40-jähriges Betriebsjubiläum bei der Basler Mission**

Die Redner waren sich einig: An Fredi kommt man nicht vorbei, wenn man in Basel das Missionshaus betritt. Seit 40 Jahren ist sein Leben verwoben mit der Basler Mission (BM). Angefangen hat Hirt, der ausgebildeter Möbelschreiner ist, als Missionar in der Holzfachschule Mandomay in Kalimantan (Indonesien). Dort erinnert man sich noch heute gut an den zupackenden Schweizer, von dessen Wirken bis heute eine hölzerne Brücke und einige Häuser auf dem Gelände zeugen. Nach der Rückkehr aus Indonesien war Hirt zuerst im Reisedienst, später im Indonesienreferat der BM und später bei mission 21 tätig. Seit er in in Ruhestand gegangen

ist, kümmert er sich als Geschäftsführer um die Belange des Trägervereins Basler Mission. „Fredi verbindet Menschen“, sagte sein langjähriger Gemeindepfarrer bei der Ehrung. Fredi Hirt hat immer verstanden, dass es bei Mission um Menschen geht. Und Menschen aus unterschiedlichen Kulturen zusammenzubringen war sein oberstes Anliegen. Die Zusammensetzung der Gäste bei seinem Jubiläum unterstrich dies: Pfarrer Welman Boba, Regional-Koordinator der Projekte von mission 21 in Indonesien und Malaysia, war eigens aus Indonesien angereist, um seinem langjährigen Weggefährten die Ehre zu erweisen. ●



Fredi Hirt auf einer seiner Asienreisen

Foto: mission21/Basler Mission

### **Familie Oberholzer reiste nach Kamerun**

Ende Oktober reisten Rudolf und Dian Oberholzer mit ihrer zweijährigen Tochter als ökumenische Mitarbeitende von mission 21 nach Kamerun aus. Rudolf ist Bekleidungstechniker und wird in Kamerun seine neue Aufgabe als Manager im Fair-Trade-Unternehmen Prescraft übernehmen. Dian hat Tourismus studiert und arbeitete an einer Englischschule. Diese Fähigkeiten kann sie in Kamerun weiter einsetzen. Prescraft ist ein Projekt der Presbyterianischen Kirche in Kamerun (PCC), einer Partnerkirche von mission 21. Prescraft setzt sich für die Erhaltung des reichhaltigen Kunsthandwerks des Kameruner Graslandes ein. ●

### **Auch Tabea Müller wird bald in Kamerun arbeiten**

Die diplomierte Sozialpädagogin und Betriebswirtin der Sozialwirtschaft ist ab Januar 2009 in der Frauenarbeit der Presbyterianischen Kirche in Kamerun tätig. Ihre Erfahrungen in Projektmanagement und Organisationsentwicklung in sozialen und diakonischen Einrichtungen werden ihr dabei zu gute kommen. Der Schwerpunkt ihrer Arbeit in Kamerun liegt auf der Ausbildung regionaler Leiterinnen für die vielen lokalen Frauengruppen. In diesen Gruppen lernen die Frauen beispielsweise, für sich und ihre Familien ein zusätzliches Einkommen zu generieren. Die Vernetzung führt zu einer enormen Stärkung der Frauen und ihrer Anliegen in der Gesellschaft. ●

Weitere Informationen zu diesen und anderen Projekten finden Sie auf der Website von mission 21 unter <http://www.mission-21.org>

#### **Jesus Christus spricht:**

**„Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende“**

(Mt. 28, 20)

Traurig über den Verlust, aber dankbar für sein Werk nehmen wir Abschied von

### **Jacques Rossel**

**22. Januar 1915 – 4. November 2008**

**Pfarrer Dr. theol. h.c.**

**Präsident der Basler Mission von 1959 bis 1979**

Jacques Rossel hat im Leben und Sterben auf Gottes Gegenwart und Zukunft vertraut. Während vieler Jahre prägte er das Leben der evangelischen Kirchen der Schweiz und der weltweiten Ökumene mit. Er wirkte als Pfarrer, theologischer Lehrer in Indien, Mitglied des Zentral- sowie des Exekutiv Ausschusses des Ökumenischen Rates der Kirchen und weiterer Gremien, als Mitbegründer der Kooperation Evangelischer Kirchen und Missionen in der deutschsprachigen Schweiz, vor allem aber zwei Jahrzehnte lang als Präsident der Basler Mission.

Vieles, was wir heute wie selbstverständlich tun, hat er damals in die Wege geleitet: ökumenische Ausrichtung, Verschränkung von Kirche und Mission, Internationalität, Dialog. Er war ein zukunftsweisender Freund und Theologe, verwurzelt im Evangelium und den Menschen nahe. Dafür sind wir dankbar.

mission 21 Basler Mission  
evangelisches missionswerk basel

Martin Breitenfeldt  
Direktor Präsident

Karl Friedrich Appl  
Pfarrer

# Titelthema

## „Zuerst wie eine Taschenlampe, dann wie ein Spiegel.“



Fotos: Brigitte Kirschbaum

links: Einblick in den Studienalltag  
rechts: Die Kapelle des Kulp Bible College

### Wie Christen und Christinnen in Nordnigeria das Theologische Weiterbildungsprogramm (TEE) der Kirche der Geschwister erleben

Die Missionare sind gekommen, und wir sind Christen geworden. Aber wir haben nicht wirklich verstanden, was das bedeutet. Verstanden haben wir es erst durch TEE.“ So fasste es eine Mitarbeiterin zusammen, die selbst die verschiedenen Levels der theologischen Fernkurse des TEE durchlaufen hat.

Als Folge der Missionsarbeit des Nordens sind im Süden lebendige junge Kirchen entstanden – mit Gemeinden, deren Gottesdienste Sonntag für Sonntag überquellen von Menschen, mit einem etablierten Kirchenjahr und einem „Littafin Wakoki“ – ihrem Gesangbuch. In Afrika besteht nicht das Problem, wie neue Mitglieder für die Gemeinden gewonnen werden sollen – die sind schon da. Aber es besteht die dringende Aufgabe, diesen Trend aufzunehmen und zu vertiefen: „Tauft sie ... und lehrt sie“, so sagt es uns Jesus im Missionsbefehl. Wenn die Mission zu ihrem Ziel kommen soll, dann muss jetzt gelehrt werden“, so begründete Ishaku Dalili, der dienstälteste nigerianische TEE-Mitarbeiter, mir gegenüber die Notwendigkeit des Programms.

„TEE hat mein Leben verändert. Ich danke Gott täglich dafür, dass er mir diese Chance gegeben hat.“ So antworten fast alle der Studierenden und

Mitarbeitenden, wenn ich sie während der Ausgabe neuer Bücher für das nächste Trimester danach frage, was ihnen das Lesen und Lernen zuhause und in den wöchentlichen Seminargruppen bedeutet. Und wenn sie mir dann ihre Lebensgeschichten erzählen, spüre ich sehr deutlich, dass das keine fromme Floskel ist:

„Durch TEE habe ich die Bibel kennen gelernt. Die Bibel – das war für mich ein fernes Buch, ich hätte mir nie zugetraut, dass ich sie selbst verstehen kann. Doch die TEE-Kurse haben mir Schritt für Schritt einzelne biblische Bücher geöffnet. Nun bin ich Älttester in meiner Gemeinde, und ab und zu predige ich im Gottesdienst.“ (Luka Tiwandi, Michika)

„Seit ich TEE-Studentin bin, weiß ich, warum ich Christin bin. Am besten gefallen hat mir das Lehrbuch „Yin Magana da Allah“ (Mit Gott reden – ein Kurs

zum Thema Gebet). Es hat meinem Leben eine neue Ausrichtung gegeben, dadurch habe ich zu Gott gefunden. Jetzt leite ich die Mädchen- und Frauenarbeit in meinem Ort. Ich möchte das Licht weiter tragen, das ich in der Bibel entdeckt habe.“ (Anna Lazarus, Lassa).

„TEE hat unser ganzes Familienleben verändert. Ich habe begonnen, mit meiner Frau über das zu sprechen, was ich studiere. Nun ist sie auch im TEE-Programm und wir tauschen uns darüber aus, was wir lernen. Wir wenden es an bei der Erziehung unserer Kinder, bei den Problemen im Alltag der Großfamilie.“ (John Ashifa, Barawa)

„TEE hat mich gelehrt, Dinge von verschiedenen Seiten her zu bedenken, Argumente abzuwägen. Dadurch habe ich mich selbst verändert. Wenn es im Büro, in dem ich arbeite, Konflikte unter den Kollegen gibt, dann holen sie jetzt immer mich. Ich glaube, dass ich ver-



Foto: Brigitte Kirschbaum

Der Unterricht am Kulp Bible College wird in drei Stufen durchgeführt.

mitteln kann, weil ich im TEE vielseitig zu denken gelernt habe.“ (Joshua Wakawa, Abuja)

„Im TEE habe ich einen Kurs zum Thema Islam gemacht. Mein Nachbar ist Muslim. Wir besuchen uns oft und erklären uns nun gegenseitig unseren Glauben. Wir diskutieren miteinander. Durch TEE verstehe ich meinen und seinen Glauben viel besser, und ich weiß nun, warum er im Alltag so lebt, wie er es tut.“ (Yanziki Wuta H. Mshelia, Marama)

„Wenn ich tagsüber auf meinem Feld arbeite und Erdnüsse und Mais anpflanze, dann begleitet mich dabei in Gedanken die TEE-Lektion, die ich am Abend zuvor gelesen habe. Das gibt meinen Gedanken eine neue Richtung. Ich empfinde mein Leben nun als sinnvoll, davor habe ich oft meine Zeit verthan und wusste nichts mit mir anzufangen. TEE hat mich auch anderen Menschen nähergebracht: Es ist mir sehr wichtig, mit den anderen in der Seminargruppe zu sprechen und Gedanken zu teilen.“ (Caleb Gayus, Yola)

„Ich habe nie eine Schule besucht, war Analphabet. Als Analphabet lebst du wie in einem Gefängnis, das keine Mauern hat, das aber trotzdem immer da ist. Erich Künne, der Gründer von TEE, hat mich und andere das Lesen und Schreiben gelehrt, damit wir bei TEE mitmachen können. TEE war für mich die Befreiung aus dem Gefängnis. (Dawuda Ndao, Michika)

„Das TEE-Zeugnis hat mir auf der staatlichen Behörde geholfen, als ich mich für eine Stelle als Lehrer in einer Primary School beworben habe. Ich konnte damit nachweisen, dass ich eine Ausbildung in Religion und Pädagogik habe. Nun habe ich Arbeit und Einkommen, ich danke Gott! In meiner Gemein-

de organisiere ich den Kindergottesdienst. Ich empfehle allen meinen Bekannten, auch im TEE-Programm zu studieren. Es ist die beste Möglichkeit der Ausbildung, die wir haben, gerade wenn wir unseren Verpflichtungen in der Familie und der Landwirtschaft weiterhin nachkommen müssen. TEE lässt sich mit unserem Alltag verbinden.“ (Philipp W. Muda, Buluma)

„Im TEE zu studieren, das ist so, als wenn du im Dunkeln stehst und eine Taschenlampe in die Hand bekommst. Du kannst auf einmal losgehen und selbst entdecken, wovon dir zuvor nur andere erzählt haben. Es wird heller und heller, du beginnst zu verstehen. Du entdeckst, wer Gott ist, wer Er in Christus für dich ist – und dann wird es ganz hell, dann wird die Taschenlampe auf einmal zu einem Spiegel, in dem du dich selbst siehst, so wie du bist. Wer in diesen Spiegel geschaut hat, der hat sich selbst ehrlich betrachtet, der macht nicht mehr nur andere für alles Schlechte verantwortlich. Wer das erfahren hat, geht mit sich selbst und mit seinen Nächsten anders um.“ (Ishaku Dalili, Mubi)

Die Berichte und Lebensgeschichten der TEE-Studierenden lassen mich jedes Mal staunen, und sie sprechen für sich. Aber wie revolutionär es im hiesigen Kontext beispielsweise ist, dass ein Mann zusammen mit seiner Frau lernt und mit ihr redet, sie als Gesprächspartnerin ernst nimmt und achtet, das ist mir erst klar, seitdem ich in den letzten Monaten gesehen habe, wie Frauen in Afrika üblicherweise behandelt werden. TEE vermittelt biblisches und theologisches Wissen sehr lebens- und anwendungsbezogen und fordert die eigene Antwort der Lernenden heraus. Deshalb kann es hineinwirken in die Familien, in die Gemeinden, in die tägliche Arbeit und in das Zusammenleben mit den Muslimen. „In unserer Gemeinde sind die Köpfe, die vorausdenken und Verantwortung übernehmen, alle TEE-Absolventen. Sie schlagen Themen und Projekte vor, sie geben die Impulse.“ Solche Aussagen begegnen mir immer wieder.

Das inhaltliche Programm von TEE ist vielfältig: Kurse über einzelne biblische Bücher, afrikanische traditionelle Religionen und Christentum, Gesundheit



Fotos: Brigitte Kirschbaum

Nähunterricht in der „Frauenshule“ des Kulp Bible College.

und Krankheit aus biblischer Sicht, Abschnitte der Kirchengeschichte, Islam, Reden mit Gott, in Jesu Spuren gehen, Kinder und Jugendliche in der Gemeinde unterrichten, African Christian Theology, grundlegende Fragen zum Verständnis der Bibel, ethische Fragen, Predigt und Gemeindemitarbeit – die Palette der Lehrbücher ist schon recht breit. Wir haben vor, sie noch zu erweitern: mit einem Kurs über HIV&AIDS und mit weiteren Themen. Die Lehrbücher werden von den Studierenden täglich abschnittsweise gelesen, dazu gibt es einige Denkaufgaben. In der Seminargruppe werden diese gemeinsam besprochen, am Ende kann eine Prüfung abgelegt werden.

„Ich will die Bibel lesen und verstehen, ich will es selbst tun!“ So beschreiben viele der TEE-Studierenden ihre Motivation. Wenn ich beobachte, mit welchem wachem Interesse, mit Begeisterung und ja, mit Hunger die Menschen ihre Bücher abholen, dann stelle ich mir vor, dass es in Deutschland wohl zur Reformationszeit so zugegangen sein muss wie jetzt hier: Als es zum ersten Mal ein gedrucktes Neues Testament in der eigenen Sprache gab und jeder es lesen konnte! Mittlerweile ist das Interesse bei uns ja etwas abgeflaut ....

Ich habe bei einem Workshop die TEE-Studierenden gefragt, was sie den Christen in Europa gerne mitteilen würden. Ihre Antwort: „Wir wollen euch danken dafür, dass ihr bei uns TEE-Arbeit aufgebaut habt! Damit habt ihr uns überreich beschenkt! Jetzt wissen wir, was es heißt, Christ zu sein. Macht dasselbe auch bei euch: Lest und lernt über euren Glauben, und euch wird ein großes Licht aufgehen, das euer Leben verändern wird.“ ●

Christine Gühne, Ökumenische Mitarbeiterin von mission 21 in Nigeria



Der Buchbestand der Bibliothek des Kulp Bible College ist bescheiden.

# Aus Deutschland

## Sammlerfreizeit im Schloss Unteröwisheim

Und wieder im Schloss ...“ Manche der Teilnehmerinnen der diesjährigen Besinnungstage im Oktober im CVJM-Lebenshaus hat so ähnlich gedacht und sich gefreut, dabei zu sein, alte Bekannte wieder zu treffen, nach anderen zu fragen, die diesmal nicht dabei sein konnten – und doch offen und neugierig zu sein auf diejenigen, die zum ersten Mal kamen.

„Auf den Spuren der Mission“ war das diesjährige Thema. Erika und Hansjörg Durst führten uns in eine Entdeckungsreise auf den Spuren von Erikas Vater, Missionar Hofmeister, in China und in Sabah/Malaysia. Dabei wurde durch ihre Erzählungen und Bilder christliches Leben in diesen Ländern für uns sehr lebendig. Sie stellten uns auch den ersten der Chinamissionare, Rudolf Lechler, vor und die Missionarin Vreni Fiechter. Die Teilnehmenden waren erfüllt von diesem engagierten Missionarsleben und der Botschaft dahinter.



Foto: privat/Marliese Cramer

In fröhlicher Runde verbringen die Sammlerinnen mit Erika und Hansjörg Durst unter Leitung von Pfarrer Ralf Velimsky und Margarete Hengstler die Freizeit, hier bei einem Ausflug.



Am ersten Vormittag hielt uns die neue landeskirchliche Beauftragte für Mission und Ökumene für Mittelbaden, Pfarrerin Anne Heizmann, eine Bibelarbeit über die Seligpreisungen anhand von Bildern eines chinesischen Künstlers. Am zweiten Vormittag hielt Pfarrer Ralf Velimsky eine Bibelarbeit zum „Vater Unser“ – es vergeht keine Minute auf dieser Welt, in der das Gebet nicht gesprochen wird.

Der neue Leiter des CVJM Lebenshauses, Georg Rühle, berichtete von seinem Missionseinsatz im Osten Brandenburgs,

Inge Kraye überreicht die Ehrenplakette der Basler Mission Deutscher Zweig an Giséla Bahls. Die Anfang der 90er Jahre für die Sammlerinnen der badischen Landeskirche gestiftete Silberplakette wird jährlich während der Abendmahlsfeier für ein Jahr von der Trägerin an die Nachfolgerin übergeben.

wo das Christentum fast völlig zu verschwinden droht. Auch unser Ausflug zur evangelischen Kirche in Upstadt war ein schönes Erlebnis: Gemeindepfarrer Gerald Koch zeigte die Bilder der Kirche zum Thema „Meer der Gnade“.

Während der Tage konnte Margarete Hengstler uns wieder mit ihren Tänzen erfreuen und betreute uns zusammen mit Pfarrer Ralf Velimsky. Dass das Essen im Haus und die geistliche Atmosphäre dort jedesmal so wohltuend sei, wurde rückblickend von Teilnehmenden ausgesprochen.

Zum Ausklang der Tage feierten wir das Abendmahl und die Plakette wurde von Frau Kraye an Frau Giséla Bahls übergeben, die sie nun für ein Jahr tragen wird. Bis zum Wiedersehen im Schloss, nächstes Jahr ... ●

Ralf Velimsky

### SAMMLERINNENTREFFEN 2008/09

Datum Ort/Dekanat

06.01.09 Bitzfeld Dek. Weinsberg

17.01.09 Künzelsau

24.01.09 Besigheim

01.02.09 Leonberg/Ditzingen

Änderungen vorbehalten.

07.02.09 Böblingen

14.02.09 Schorndorf

15.02.09 Biberach/Riß

01.03.09 Kirchheim Teck

Ergänzungen und Änderungen noch möglich.

Ansprechpartner: Gotthilf Bühler,

Tel.: 07073-919774

### Vorankündigung: Begegnungsreise nach Nigeria, August 2009

Vom 1. – 17. August 2009 leitet Pfarrerin Renate Ellmenreich im Auftrag der BMDZ eine Begegnungsreise für Multiplikatoren und Multiplikatorinnen nach Nordnigeria.

Die Ekklesiyar Yan'awa a Nigeria (EYN), übersetzt „Kirche der Geschwister“, ist die Partnerkirche von mission 21 und BMDZ und hat dort ihren Wirkungskreis. Basler Missionare kamen vor 50 Jahren in das Gebiet, um die amerikanische Missionskirche, die „Church of brethren“, zu unterstützen, die bereits seit 1923 in Nigeria tätig war. Aus diesem Grund ist 2009 eine Jubiläumsfeier geplant, zu der die Reisetilnehmenden auch eingeladen sind.

Die Reisegruppe besucht verschiedene Institutionen und Projekte der EYN und nimmt am lebendigen, kirchlichen Leben teil. Es finden Begegnungen statt mit Menschen in Gemeinden in Stadt und Land, darüber hinaus ist Nigeria land-schaftlich sehr reizvoll.

Die Ausschreibungsunterlagen können ab Januar 2009

bei der BMDZ-Geschäftsstelle angefordert werden.

Kontakt: Brunhilde Clauß, Tel.: 0711-63678-42 und E-Mail: clauss@ems-online.org und Renate Ellmenreich Tel.: 06131-613955 und E-Mail: re123gb@hotmail.com

# Ex-Kameruntreffen in Rastatt

**Viermal Umsteigen und 11 Stunden Fahrt – es hat sich gelohnt!**

Jedes Jahr treffen sich ehemalige Kamerun-Mitarbeitende der Basler Mission/mission21, sowie Interessierte.

Dieses Mal kamen 70 Personen aus Deutschland, der Schweiz, aus Holland und Österreich nach Rastatt. Viele sind MultiplikatorInnen für die Belange der weltweiten Kirche. Das Interesse an dem Leben und der Arbeit der PCC (Presbyterianische Kirche in Kamerun) ist auch nach der Rückkehr aus Kamerun noch lebendig.

Die Tagung wurde von Brunhilde Clauß, Ralf Velimsky und Ludwig Damian vorbereitet.

Am ersten Abend wurden wir von holländischen Geschwistern begrüßt, es gab Spezialitäten und Tulpenzwiebeln zum Mitnehmen. Die Wiedersehensfreude erfüllte das Haus.

Ein Film informierte uns über die Arbeit von Richterinnen und Rechtsanwältinnen in Kumba, die sich für Rechte von Frauen und Kindern einsetzen.

Es gab Workshops zu den folgenden Themen:

1. Kurzeinsätze – Instantlösung oder angepasste Personalpolitik?
2. Theologische Arbeit in der PCC am Beispiel des Theologischen Seminars in Kumba
3. Demokratische Strukturen im traditionellen System des Graslandes in Kamerun
4. Maskenbau für Kinder und Jugendliche

Gisela Fankel und ich berichteten von der Reise zum Kirchenjubiläum der PCC im November 2007.

Literatur über Kamerun lag bereit und es gab auch eine Autorenlesung mit Buchpräsentation.

Eine der guten Nachrichten: Das Krankenhaus in Manyemen soll verstärkt unsterilisiert werden.



Foto: Brunhilde Clauß

Treffen für Kameruninteressierte in Rastatt: Generationen ehemaliger Mitarbeitender im Gespräch

Mit Fürbitte und finanziellen Möglichkeiten wollen wir die Aufgaben der PCC auch künftig unterstützen und weiterhin MultiplikatorInnen sein.

Bani nyeti Ba Yawe! – Preisen lasst uns Gott, den Herrn! ●

Frieda Burgstaller

## NIGERIA AUTORENLESUNG IM JANUAR 2009

**Samstag, 24. Januar 2009 um 19.00 Uhr**

Herzliche Einladung zur Autoren-Lesung zu Nigeria mit BMDZ-Vorstandsmitglied **Renate Ellmenreich**, die aus ihrem neuen Buch **Mein Gott Afrika – „Ein Leben als Missionarin“** liest.

**Stuttgart Vaihingen, Haebelinstr. 1–3**

**Auskunft:** Brunhilde Clauß, Tel. 0711-63679-42



### **Nyango Emilia** **14 Lektionen, die mich** **mein Leben gelehrt hat**

ist der Titel einer fesselnden Lebensgeschichte aus Kamerun, die die BMDZ jetzt erstmals in deutscher Sprache herausgibt. Das Leben von Emilia Atem ist verwoben mit der Geschichte der Arbeit der Basler Mission in Kamerun und vor allem

mit ihrem lebendigen Glauben, den sie in ihrer Autobiographie bezeugt. Übersetzt von den „EX-Kamerunern“ Ernst Schmidt, Maria Schlenker und Anna Frank bietet das Buch einen berührenden Einblick in ein Leben in und mit der Mission.

**Preis: 8 Euro, 80 Seiten**

**Hier können Sie bestellen:**

**Tel.:** 0711-63678-71 und -72; **Fax:** 0711-63678-55,

**E-Mail:** Vertrieb@ems-online.org

## ZUM VORMERKEN: TERMINE IM APRIL 2009

**Freitag und Samstag, 24./25. April 2009**

**Kamerun-Partnerschaftsseminar in Karlsruhe**

**Thema:** HIV&Aids in der Partnerschaftsarbeit

**Sonntag, 26. April 2009**

**„Erzählcafé“ in Stuttgart**

mit **Schwester Rosemarie Hilfiker, Bafut Kamerun** zu Erfahrungen aus ihrem Leben und ihrer langjährigen medizinischen Arbeit in Kamerun

**Informationen und Anmeldung:**

Brunhilde Clauß

Koordinatorin für Bildungs- und Partnerschaftsarbeit

**Tel.:** 0711-63678-42 und **E-Mail:** clauss@ems-online.org

## WANDKALENDER 2009 „UNTERWEGS“

Ob auf schwankender Brücke über reißendem Fluss, im voll beladenen Jeep oder einer Fahrradrickscha, zu Fuß durch die Steppe oder Zeitung lesend in der U-Bahn: Der gemeinsame Kalender evangelischer Missionswerke bebildert 2009 das Thema „Unterwegs“. Der Kalender erhält Bilder aus Afrika, Asien, Lateinamerika und Europa.

**Format:** 33 x 47 cm.

**Best.-Nr.:** 46406 · **Preis:** 4,50 Euro





In Nigeria setzt sich mission 21/Basler Mission zusammen mit unserer Partnerkirche, der Kirche der Geschwister, auf vielfältige Weise ein. Hier ein Beispiel: Die Kirche der Geschwister in Nigeria wächst schnell. Jährlich kommen neue Kirchengemeinden hinzu. Dem daraus folgenden Mangel an ausgebildeten Pfarrerinnen und Pfarrern und qualifizierten Laienmitarbeitenden soll mit dem TEE-Programm begegnet werden. TEE steht für „Theological Education by Extension“. Es handelt sich dabei um ein breites Programm der theologischen Aus- und Weiterbildung.

Nord-Nigeria: Das Kerngebiet der Nigerianischen Geschwisterkirche (EYN) im Nordosten Nigerias erstreckt sich über eine Fläche von circa 50.000 Quadratkilometer. Dieses Gebiet umfasst rund 2,5 Millionen christliche und muslimische Einwohnerinnen und Einwohner. Die Bevölkerung, die vorwiegend in der Landwirtschaft tätig ist, hat vor allem mit folgenden Problemen zu kämpfen: geringe Erträge, Bodenerosion, unzureichende Anbaumethoden, unsachgemäße Anwendung von Düngern, Mangel an gutem Saatgut, unzureichende dörfliche Infrastruktur, hohe Lagerverluste sowie verschiedene Pflanzen- und Tierkrankheiten.

Spenden für unsere Arbeit in Nigeria erbitten wir unter dem Kennwort „Nigeria“ an:

**Basler Mission Deutscher Zweig,  
Evang. Kreditgenossenschaft e.G.,  
Geschäftsstelle Stuttgart,  
Konto-Nr. 1180,  
BLZ 520 604 10  
IBAN:  
DE91 5206 0410 0000 0011 80  
BIC: GENODEF1EK1**

# Wir bitten

## Theologische Bildung für alle



Auseinandersetzung mit biblischen Texten

Foto: mission 21/EMIS Anne Vilmar

### Mündiges Christsein: Lernen für das Leben

Die Kirche der Geschwister (EYN) wächst schnell. Jährlich kommen neue Kirchengemeinden hinzu. Gleichzeitig befindet sich das Land in einem raschen und radikalen Umbruch. Damit die Kirche auf interreligiöse Konflikte oder Herausforderungen wie HIV/Aids verantwortungsbewusst reagieren kann, bedarf es einer fundierten theologischen Ausbildung – nicht nur von Pfarrerinnen und Pfarrern, sondern auch von möglichst vielen Laien.

### Professionelle Ausbildung am Kulp Bible College

Das Kulp Bible College (KBC) ist die wichtigste Ausbildungsstätte der Kirche der Geschwister (EYN) in Nigeria. Ziel des Bible College ist es, Männer und seit einigen Jahren auch Frauen zu Pfarrern, Evangelisten, Religionslehrern und Gemeindeleitern auszubilden. Damit ist die Hoffnung verbunden, dass die Kirche bald auch die Ordination von Pfarrerinnen und Gemeindeleiterinnen vornimmt. Neben ihrer theologischen Ausbildung erhalten die Studentinnen und Studenten auch Unterricht in Landwirtschaft und Ökologie, um später als Bauern moderne Anbaumethoden und die Bedeutung einer gesunden Ernährung weiterzugeben.

Frauen sind im Nordosten Nigerias oft benachteiligt und verfügen häufig nur über eine sehr bescheidene Schulbildung. Deshalb legt das Bible College Wert darauf, dass die Ehefrauen der Studierenden ebenfalls zur Schule gehen. In dieser „Frauensschule“ findet neben den Grundfächern wie Lesen, Schreiben, Rechnen und Bibelkunde auch Unterricht in Gesundheit, Ernährung, Erziehung und Hygiene statt. Das Thema HIV&Aids ist inzwischen ebenfalls fester Bestandteil des Lehrplans.

### Fernstudiengang Theological Education by Extension (TEE)

Neben dem Kulp Bible College betreibt die Kirche der Geschwister in Nigeria seit 1974 mit großem Erfolg das TEE-Programm (Theological Education by Extension): ein breit angelegter Fernstudiengang zur theologischen Aus- und Weiterbildung. TEE ist für diejenigen gedacht, die sich theologisch bilden wollen, es sich aber nicht leisten können, ihre Dörfer und Familien zu verlassen und über mehrere Jahre in ein College zu ziehen.

So werden zurzeit rund 1.600 Studierende auf ein mündiges, dialogfähiges Christsein und den vielfältigen Dienst in der Kirche vorbereitet. Die mehr als 200 Seminar-klassen sind verstreut über das gesamte Kirchengbiet. Im Unterschied zu einem Studium an einer Bibelschule oder einem College dauert die Ausbildung im Rahmen eines solchen Fernkurses wesentlich länger und ist stärker praxisorientiert. Die Kursbücher gibt es in Hausa (Verkehrssprache Nordnigerias) und in Englisch.

Mission 21 wurde 1961 (damals als Basler Mission) Partnerorganisation der Kirche der Geschwister (EYN) in Nigeria. Seit Oktober 2007 unterstützt mission 21 das TEE-Programm personell durch die Entsendung von Pfarrerin Christine Gühne als Ökumenische Mitarbeiterin.

Gemeinsam mit der EYN betreibt mission 21 neben dem beschriebenen Kulp Bible College und dem theologischen Fernkurs (TEE) ein Alphabetisierungsprogramm sowie ein Projekt zur ganzheitlichen ländlichen Entwicklung.

Außerdem unterstützt mission 21 die Frauenarbeit, die Arbeit mit dem Volk der Fulani-Nomaden in Nordnigeria sowie die Bemühungen der EYN im Kampf gegen HIV&Aids. ●